

Aus der Ausbildungskonzeption für das Fachgebiet Formgestaltung an der Kunsthochschule Berlin:

Formgestaltung für die Industrie bedeutet die Anwendung künstlerisch-ästhetischer Gestaltungsmittel und Ordnungsprinzipien im Formierungsprozeß von Industrieprodukten und industriell produzierten Umweltbereichen.

Formgestaltung für die Industrie unterliegt den Gesetzen der Massenfertigung, der industriellen Wiederholbarkeit eines Entwurfes und damit den sich ständig entwickelnden industriellen Technologien, der Ökonomie und der Kooperation mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen.

Sie dient einer unserer Gesellschaftsform entsprechenden ästhetisch-hochwertigen Vergegenständlichung von Gebrauchswerten und wirkt gemeinsam mit anderen Disziplinen an der ständigen Verbesserung

dieser Gebrauchswerte. Ihre Leistung wird sichtbar vor allem in der umfassenden ästhetischen Qualität von Industrieprodukten und der Qualität ihrer Einordnung in die verschiedensten Umweltbereiche. Ihr Ziel ist vor allem die Befriedigung und Weiterentwicklung kultureller Bedürfnisse von Individuum und Gesellschaft. Methodik und Inhalt der Ausbildung sind durch diesen Sachverhalt bestimmt.

Die Aufgaben des in der Gesellschaft wirkenden Formgestalters sind von unterschiedlicher Art. Deshalb sind Methoden des Anpassens des Gestaltungsprozesses an verschiedene Produkt- und Umweltsituationen in der Ausbildung in den Vordergrund zu stellen. Spezialisierungen in der Fachausbildung führen zur vorzeitigen Einengung in der gestalterischen Grundhaltung, in den Fähigkeiten als auch im Radius der Einsatzmöglichkeiten. Erst wenn der Einsatz feststeht und eine Gestaltertätigkeit in einer bestimmten Richtung aufgenommen wird, sollte eine Spezialisierung erfolgen. Der Lernprozeß ist für den Gestalter mit dem Hochschulabschluß nicht abgeschlossen. Eine Spezialisierung innerhalb des Hochschulstudiums sollte nur dort Berücksichtigung finden, wo sich grundlegende Spezifika im Gestaltungsgegenstand und seiner Herstellungstechnologie ergeben.

Zur Ausbildungskonzeption

Die Gestaltung unserer sozialistischen gegenständlichen Umwelt von morgen wird nur möglich sein, wenn wir uns dem Aufbau der Ordnung und Struktur der Objekte selbst zuwenden. Eine Gestaltung, die eine in Zukunft komplizierte und hoch-

artifizielle Umwelt ordnen und prägen will, bedarf eines grundsätzlichen konzeptionellen Vorgehens. Es muß eine Organisationsform geschaffen werden, innerhalb derer auf breiter und interdisziplinärer Ebene an der Gestaltung der Umwelt gearbeitet wird.

Zukunftssichere Grundsätze von dauerhaftem Wert sind das Ausbilden von Sensibilität für Form und Gestalt auf einer breiten Grundlage marxistisch-leninistischer Erkenntnis, basierend und getragen von einem methodischen Bewußtsein. Die Herausbildung dieses methodischen Bewußtseins ist integrierter Bestandteil der Erziehung zur Empfindsamkeit für Form und Gestalt.

Durch das Lehrprogramm muß die Voraussetzung für eine allseitige ideologische Durchdringung des Denkens und Handelns auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus geschaffen, die Wissensvermittlung und die Übungen mit hoher Effektivität durchgeführt und die Qualität des Gestaltens erhöht werden.

Trotz der organisatorisch bedingten Einteilung in Studienjahre muß das Lehrprogramm vom 1. bis zum 5. Studienjahr eine Kette logisch aufeinanderfolgender, sich im Sinne der Wissenserweiterung und Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten bedingender Aufgaben darstellen. Entsprechend dem nachfolgenden Schema erfolgt die Ausbildung in sechs Lehrkomplexen.

Wir bilden ein Fünfjahresstudium auf allgemeingültiger Grundlage Industrieformgestalter für technische Konsumgüter, Maschinen, Geräte und für Umweltgestaltung aus.

LEHRPROGRAMM FACHGEBIET FORMGESTALTUNG

